

**Stadt Haan**

Niederschrift über die

**15. Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Haan**

am Dienstag, dem 11.06.2024 um 17:00 Uhr

in der Aula der städtischen Gesamtschule Haan, Walder Str. 15

Beginn:  
17:00 UhrEnde:  
20:08 Uhr**stellv. Ausschussvorsitzender**

Stv. Vincent Endereß

**CDU-Fraktion**AM Sven Groters  
AM Henrik Radtke**SPD-Fraktion**Stv. Felix Blossey  
AM Anna Isljamiin Vertretung für Stv. Marion Klaus  
in Vertretung für Stv. Martin Haesen**WLH-Fraktion**Stv. Tessa Lukat  
Stv. Nadine Lütz**GAL-Fraktion**

AM Stephanie Zambon

in Vertretung für Stv. Lucio Dröttboom

**FDP-Fraktion**

AM Thomas Kirchhoff

**Schriftführung**

VA Sigrid Nippe

**stimmberechtigte Mitglieder**AM Beate Baroke  
AM Bernhild Kurosinski  
AM Britta Longerich  
AM Simone Oeckenpöhler

in Vertretung für AM Sina Lorenz

**beratende Mitglieder**AM Christian Hoffmann  
AM Sylvia Smajgert

in Vertretung für AM Michael Jans

**Vertreter des Seniorenbeirates**

Frau Barbara Schwarze

**Vertreter des Jugendparlamentes**

Frau Emilia Zambon

anwesend bis 18.25 h

**1. Beigeordnete**

1. Beigeordnete Annette Herz

**Verwaltung**

Jugendreferent Peter Burek

VA Stephanie Dellit

TA Jens Gabe

VA Dietmar Pantel

VA Sarah Wendel

**Gäste**

Herr Diplom-Psychologe Jens Heete

Leiter Psychologische Beratungsstelle  
Hilden und Haan

**Der stv. Vorsitzende** eröffnet um 17:00 Uhr die 15. Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Haan. Er begrüßt alle Anwesenden und stellt fest, dass ordnungsgemäß zu der Sitzung eingeladen wurde. Er stellt die Beschlussfähigkeit fest.

### **Zur Tagesordnung:**

Der **stv. Vorsitzende Vincent Endereß** schlägt dem Ausschuss vor, TOP 9.1 mit TOP 10 zu beraten anstatt mit TOP 9, da es sich hierbei nur um einen Sachstandsbericht handle. Die Mitglieder des JHA sind mit dieser Vorgehensweise einverstanden.

## **Öffentliche Sitzung**

### **1./ Befangenheitsmitteilungen**

---

#### **Protokoll:**

Auf die Frage des **stv. Vorsitzenden Vincent Endereß** erklärt sich kein Ausschussmitglied für befangen.

### **2./ Kinder- und Jugendfragestunde sowie Kinder- und Jugendparlament**

---

#### **Protokoll:**

Die Kinderparlamentarierinnen Valentina und Johanna berichten über die in letzter Zeit stattgefundenen Aktionen des Kinderparlamentes und **VA Sarah Wendel** ergänzt die Ausführungen.

Für das Jugendparlament berichtet die Parlamentarierin Emilia Zambon über die zahlreichen Aktionen der vergangenen Monate.

### **3./ Bericht der Unterausschüsse "Spielflächen/Jugendorte" und "Kinderschutz"**

---

#### **Protokoll:**

Die **Stv. Nadine Lütz** berichtet in Vertretung für den Vorsitzenden Martin Haesen über die letzte Sitzung des Unterausschusses. Auf der Tagesordnung stand das Thema Cannabis und Jugendschutz. Es habe die „Minimesse Alkohol“ der Städte Haan und Erkrath zur Suchtproblematik stattgefunden. Weitere Themen waren die stark zugenommene Gewalt sowie das Thema Kinderrechte und deren Darstellung auf Stelen bzw. auf Wimpelketten. Kira Bergmann, Netzwerkkoordinatorin Kinderschutz, habe im UA über die Sportvereine berichtet, die noch Unterstützung bei der

---

Erstellung ihrer Konzepte benötigen. Weiter berichtet Frau Lütz über das Projekt gegen Gewalt an der Gesamtschule mit dem Pazuru Kampfkunst und Gesundheitszentrum in Verbindung mit dem Förderprogramm „Kinderstark“. Das Jugendamt berichtete, dass es sich ein Theaterprojekt zum Thema „Loveboy“ anschauen wird. Anschließend werde geprüft, ob dies in Haan umsetzbar wäre.

Die **Jugendamtsleiterin Stephanie Dellit** ergänzt aus dem UA zum Thema „Cannabis“, dass das Jugendamt keine Meldung mehr über die Polizei über konsumierende Jugendliche erhalte, da es sich nun um eine Ordnungswidrigkeit handele. Aus diesem Grund könne man die Problemlage noch nicht abschätzen. Herr Haesen habe nach Präventionsangeboten und -geldern gefragt; hierzu gebe es noch keine Handlungsempfehlungen vom Gesetzgeber. Frau Berkholz plane hierzu einen Elternabend an den Schulen.

Beim Thema Schutzkonzepte liege das Augenmerk auf den Angeboten der Träger und Verbände, um in der Zusammenarbeit deren Sorgen und Ängste zu nehmen. Mit den Kitas und Schulen bestehe bereits ein guter Austausch hinsichtlich der Schutzkonzepte. Auch sei man mit den kleinen Vereinen und mit den dort ehrenamtlich Tätigen im Gespräch.

**Jugendamtsleiterin Stephanie Dellit** erklärt auf die Nachfrage von **Stv. Tessa Lukat**, dass es sich beim Cannabis-Konsum von unter 18-Jährigen auch um eine Ordnungswidrigkeit und nicht mehr um eine Straftat handele. **Stv. Tessa Lukat** hält eine Weiterleitung an z.B. die Caritas zur Drogenprävention für sinnvoll, so wie es auch bei Alkoholkonsum erfolge.

**Abteilungsleiter Dietmar Pantel** klärt auf, dass es eine Rechtsgrundlage gebe, nach der die Polizei das JA über Straftaten von Minderjährigen informiere. Liegt keine Straftat vor, und dies sei so mit Verabschiedung des Cannabisgesetzes, entfalle auch die datenschutzrechtliche Grundlage für die Meldung.

Im Rahmen des sogenannten Diversionsverfahrens stellte die Staatsanwaltschaft das Strafverfahren gegen die Auflage der Teilnahme an einem Kurs in einer Suchtberatungsstelle ein. **Jugendamtsleiterin Stephanie Dellit** ergänzt, dass diese Auflage der verpflichtenden Teilnahme mit Wegfall der Strafbarkeit nicht mehr erteilt werden könne. Das Jugendamt behalte die Bedarfslage aber im Blick und sei für Präventionsangebote in Kontakt mit Institutionen und Verbänden.

---

#### **4./ Partizipation von Kindern und Jugendlichen** **Vorlage: 51/096/2024**

---

##### **Protokoll:**

**AM Henrik Radtke** dankt dem Jugendamt für die Antragstellung, hofft auf gute Projekte und freut sich über entsprechende Informationen im Jugendhilfeausschuss.

Die **Jugendamtsleiterin Stephanie Dellit** ruft die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses dazu auf, sich bei ihr als Ansprechpartner\_innen für das ISA zu melden, da man zur Konzepterstellung noch Unterstützung benötige. Kinder- und Jugendparlament würden auch schon mitwirken.

---

**Beschluss:**

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Vorlage zur Kenntnis.

**Abstimmungsergebnis:**

zur Kenntnis genommen

---

**5./ Jahresbericht Erziehungsberatungsstelle  
- Vorstellung neue Leitung**

---

**Protokoll:**

Herr Jens Heete, seit April 2024 neuer Leiter der Psychologischen Beratungsstelle Hilden und Haan, stellt sich und die Beratungsstelle vor.

Man berate 600 Fälle pro Jahr, davon 1/3 für Haaner Bürger und Bürgerinnen. Leider gäbe es momentan Wartezeiten aufgrund personeller Ressourcen. Junge Menschen in Krisenzeiten würden jedoch vorgezogen.

**Stv. Felix Blosssey** sieht ein Problem im veränderten Medienkonsum von Kindern und fragt nach Programmen zu diesem Thema.

Herr Heete erläutert, dass er vor kurzem eine Veranstaltung hierzu besucht habe und es auch viele Angebote dazu gebe. Es habe sich aber auch gezeigt, dass nicht alles ein Problem darstelle. Man wolle keine speziellen Programme zu diesem Thema anbieten, jedoch selbstverständlich bei Beratungen darauf eingehen. Man gebe Hinweise und müsse vor allem die Probleme hinter der Sucht herausarbeiten.

**AM Anna Isljami** hinterfragt im schriftlichen Bericht auf Seite 4 die Begründung des Anstiegs der Beratungen bei den 9 – 12-jährigen in 2019 mit der Corona-Pandemie, da es von der Jahreszahl nicht passen würde. Herr Heete erklärt, dass es einen Anstieg der Beratungszahlen durch die vermehrte Anmeldung von Hildener Schüler\_innen gegeben haben; die Gründe seien ihm nicht bekannt. Bei der vorgenannten Altersgruppe handele es sich um den Übergang in die weiterführenden Schulen, was zu Corona-Zeiten auch schwieriger war. Das Thema Corona werde uns noch lange begleiten. Auch die Erzieher\_innen würden davon berichten, dass sich die Kinder sehr verändert haben, die 2023 in die Schule gewechselt seien.

**AM Anna Isljami** fragt, ob eine Aufstockung von Personal und Mitteln erforderlich werde, wenn mehr Angebote fallübergreifend stattfinden sollen.

Herr Heete erwidert, dass die Wartezeiten durch personelle Engpässe und höhere Fallaufkommen entstehen würden. Man habe vor, noch in diesem Jahr eine halbe Stelle auszuschreiben, um die Wartezeiten zu reduzieren und neue Programme auflegen zu können.

Die **1. Bgo. Annette Herz** berichtet, dass die Beratungsstelle seit kurzem von der Landesschulpsychologie mit Stellen unterstützt werde. Der entsprechende Bericht werde zu Protokoll mit versandt, um auch die verschiedenen Beratungsschwerpunkte erkennen zu können.

---

Anmerkung zu Protokoll:

Zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Protokolls lag der Bericht der Landesschulpsychologie leider noch nicht vor. Er wird nachträglich versandt.

Die **Jugendamtsleiterin Stephanie Dellit** bestätigt, dass es einen guten Austausch zwischen Jugendamt und Erziehungsberatungsstelle gebe, um auf die Bedarfe der Jugendlichen einzugehen und Angebote zielorientiert erstellen zu können.

Der **stv. Vorsitzende Vincent Endereß** freut sich, Herrn Heete zukünftig regelmäßig im JHA begrüßen zu können.

---

**6./ Antrag der SPD-Fraktion vom 12.04.2024 "Aufnahmekriterien Kindertageseinrichtungen" - erstmalige Beratung**

---

Protokoll:

**Stv. Felix Blosssey** wirbt für den selbsterklärenden und wichtigen Prüfauftrag an die Verwaltung.

**Stv. Tessa Lukat** steht dem Antrag grundsätzlich positiv gegenüber, ist aber der Meinung, dass dieser im Februar 2018 im Rat bereits so beschlossen wurde und somit nicht mehr notwendig sei.

**AM Henrik Radtke** sieht bei diesem immer wiederkehrenden Thema das Problem, an welcher Stelle die Trägerhoheit gebrochen werde und macht auf das schwierige Umsetzen durch die Verwaltung aufmerksam.

**AM Bernhild Kurosinski** hält das Schaffen von Transparenz für die Eltern grundsätzlich für wichtig und die Aufnahmekriterien der Träger seien dem Jugendamt auch bekannt. Die sehr bunte Trägervielfalt in Haan sei so beabsichtigt und führe dazu, dass es zu unterschiedlichen Angeboten für die Kinder komme. Sie verweist auf ihre eigene Rolle als Sprecherin für die katholische Trägerschaft und die Caritas, die im Sinne des Bekenntnisses besondere Angebote vorhalten. Die von der SPD für alle Träger gewünschten gleichen Kriterien seien aus diesem Grund nicht möglich und es würde einen massiven Eingriff in die Trägerlandschaft bedeuten.

**Jugendamtsleiterin Stephanie Dellit** bekräftigt, dass man die Trägerhoheit wahren wolle. In der AG 78 sei der Antrag bereits thematisiert worden und die Wortbeiträge seien ähnlich ausgefallen. Trotzdem würde sie es sehr begrüßen, wenn man sich mit den Trägern verständigen könnte. Die Stadt müsse im Falle von Streitigkeiten zum Rechtsanspruch ein einheitliches Vergabesystem der Plätze nachweisen, um nicht in Regress genommen zu werden. Darüber hinaus gehe es um den Schutz der eigenen Mitarbeitenden im Rahmen der Korruptionsprävention, um bei der Platzvergabe nicht dem Vorwurf zu unterliegen, Kinder zu bevorzugen. Dem würde ein Punktesystem entgegenwirken.

**Stv. Tessa Lukat** zeigt ihre Zustimmung zu dem Wunsch der Verwaltung, deutet aber auch noch einmal darauf hin, dass ein solcher Beschluss bereits in der Vergangenheit gefasst wurde. Hierauf erwidert **stv. Vorsitzender Vincent Endereß**, dass es

---

sich bei dem damaligen Beschluss eventuell um die Aufnahme von gemeindefremden Kindern gehandelt habe.

Die **1. Bgo. Annette Herz** wirbt dafür, den Prüfauftrag der SPD-Fraktion an die Verwaltung zu erteilen.

**AM Bernhard Kurosinski** verweist auf das aktuelle Urteil zur verpflichtenden Offenlegung der Aufnahmekriterien für städtische Kitas, die dem Jugendamt auch vorliegen sollen.

Dem widerspricht **Jugendamtsleiterin Stephanie Dellit**. Es seien aufgrund einer Nachfrage von Eltern drei Einrichtungen angefragt worden, wobei die Stellungnahmen über die Platzvergabe bei zwei Kitas nicht nachzuvollziehen waren. Es gehe darüber hinaus auch um Themen wie Dokumentation. Es bestehe großer Handlungsbedarf und man wünsche sich eine gemeinsame Entwicklung mit den Trägern, wo auch schon auf gute Ausarbeitungen zurückgegriffen werden könne, aber eben nicht flächendeckend.

Der **stv. Vorsitzende Vincent Endereß** macht noch einmal deutlich, dass die Verwaltung um einen Arbeitsauftrag bittet und lässt somit über den gewünschten Prüfauftrag abstimmen.

#### **Beschlussvorschlag der Antragstellerin:**

Das Jugendamt der Stadt Haan tritt mit allen Trägern von Kindertageseinrichtungen in Haan in Verbindung, um zu prüfen, welche Aufnahmekriterien vereinheitlicht werden können, um die Einrichtungen für Eltern vergleichbar zu machen.

Gleichzeitig fordern wir eine transparente Platzvergabe, bei der die Eltern die Aufnahmekriterien vorab auf der Website der jeweiligen Einrichtung einsehen können.

#### **Abstimmungsergebnis:**

einstimmig für die Erteilung eines Prüfauftrages an die Verwaltung

### **7./ Globaler Minderaufwand im Haushalt 2024 ff Vorlage: 20/115/2024**

---

#### **Beschluss:**

Die Ausführungen der Verwaltung werden zur Kenntnis genommen.

#### **Abstimmungsergebnis:**

zur Kenntnis genommen

## **8./ Förderrichtlinie Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz** **Vorlage: 51/095/2024**

---

### **Protokoll:**

Der **stv. Vorsitzende Vincent Endereß** fragt, ob der JHA bei Änderungen der Förderrichtlinien jedes Mal neu beschließen müsse. Darüber hinaus gibt er die Anregung, Mails nicht an Frau Berkholz, sondern an ein Funktionspostfach zu adressieren. Außerdem seien die Dateien sehr analog und nicht beschreibbar. Herr Endereß fragt nach der digitalen Bearbeitungsmöglichkeit.

**Amtsleiterin Stephanie Dellit** erläutert, dass das Jugendamt mit der Kämmerei sehr intensiv an diesen Förderrichtlinien gearbeitet habe. Nicht jede Änderung müsse durch den JHA, sondern könne jederzeit durch die Verwaltung geändert werden. Die digitale Bearbeitung werde im Nachgang geklärt.

### **Beschlussvorschlag:**

Der Rat beschließt die Förderrichtlinien für den Erzieherischen Kinder- und Jugendschutz entsprechend der Anlage zu dieser Vorlage.

### **Abstimmungsergebnis:**

einstimmig angenommen

## **9./ Sachstandsbericht Bolz- und Sportplätze in der Stadt Haan** **Vorlage: 70/038/2024**

---

### **Protokoll:**

**Stv. Felix Blosssey** plädiert dafür, Kunststoffdeckflächen auf den Bolzplätzen zu belassen und nicht auf Asphaltdecken zu gehen. Diese seien schädlich für die Gelenke der Nutzenden und würden sich zu sehr aufheizen.

**AM Henrik Radtke** schließt sich der Meinung an und könne sich auch Kork als nachhaltige Lösung vorstellen. Darüber hinaus befürchte er auch Beschwerden der Anwohnenden aufgrund des Lärms, der auf Asphalt stärker auftreten werde. Als kinderfreundliche Kommune solle man hier nicht sparen.

**TA Jens Gabe** erläutert, dass er sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt habe. Die dämpfende Wirkung am Tenger war nur minimal, da nur 2 cm der Gummigranulatschicht entfernt wurden. Die Verwaltung rät vom Einsatz von Gummigranulat ab, da es keine dauerhafte Lösung sei. Der Weichmacher gehe raus und das Ganze werde porös; der Belag habe eine geringere Lebensdauer als Asphalt. Darüber hinaus solle ein multifunktionelles Angebot gemacht werden für Inline, Einrad, Basketball sowie weitere neue Sportarten. Die Aufheizung der Flächen werde durch Aufhellungsmaßnahmen reduziert, bestehend aus klassischen mineralischen Zuschlagstoffen. Lärmbelästigungen seien ihm am Tenger nicht bekannt, zumal auch eine Abtrennung durch eine Straße von der Wohnbebauung gegeben sei. Bolzplätze würden

---

traditionell in Asphalt ausgeführt, Gummigranulat sei sehr wartungsintensiv.

Der **stv. Vorsitzende Vincent Endereß** berichtet, dass dies auch Thema im Unterausschuss gewesen sei und man habe die Multifunktionalität als entscheidenden Vorteil gesehen.

**Stv. Felix Blossey** spricht sich für die SPD-Fraktion nach wie vor gegen eine Asphaltdecke aus und schlägt zum nächsten BSA und JHA eine erneute Beratung vor. Hierzu bittet er um eine Aufstellung über die Möglichkeiten mit Vor- und Nachteilen.

Anmerkung zu Protokoll:

Die Verwaltung wird zum nächsten JHA und BSA eine Aufstellung mit den verschiedenen Möglichkeiten sowie Vor- und Nachteilen vorbereiten zu:

1. Herstellungskosten
2. Dauerhaftigkeit
3. Geräuschaufkommen
4. Aufheizungsverhalten.
5. Stoßdämpfung (Verletzungsreduzierung)

**AM Henrik Radtke** gibt noch zu bedenken, dass es gefährlich sein könnte, verschiedene Sportarten stattfinden zu lassen. Eigentlich seien Fuß- und Basketball die üblichen Sportarten auf einem Bolzplatz.

Der **stv. Vorsitzende Vincent Endereß** bittet die Verwaltung um eine Zeitschiene für die Sanierung und um den Hinweis, wo es in den Nachbarstädten gute Beispiele gäbe.

**TA Jens Gabe** teilt mit, dass die Maßnahmen Sinterstraße und Tenger Richtung Herbst durchgeführt werden sollen. Der Platz Tenger sei aktuell nutzbar, der Platz Sinterstraße bleibe gesperrt, da zu viele Löcher vorhanden seien. Die Goerdeler Straße müsse gereinigt werden; die entsprechende Reinigungsfirma sei vorhanden.

Den Vorschlag von **Stv. Felix Blossey**, bereits erste Informationen zur Sinterstraße in der nächsten Ratssitzung beraten zu können, sieht Herr Gabe aufgrund der momentan heißen Phase der Bauprojekte nicht gegeben. Die **1. Bgo. Annette Herz** bestätigt, dass dies leider nicht möglich sei.

**AM Thomas Kirchhoff** bittet die SPD, ihre Meinung noch einmal zu überdenken, da Herr Gabe gute Argumente für eine Asphaltschicht vorgebracht habe. Ansonsten würde eine zügige Fertigstellung für zwei Plätze infrage gestellt werden.

**Stv. Felix Blossey** bleibt bei der Meinung, von Asphalt für alle drei Plätze Abstand zu nehmen aus den von ihm vorgetragenen Gründen.

Die Frage der **1. Bgo. Annette Herz** an Herrn Gabe, ob Mittel für den Asphaltbelag im Herbst 2024 zur Verfügung stehen, bestätigt dieser. Für einen Gummigranulatbelag seien keine Mittel eingeplant.

---

Der **stv. Vorsitzende Vincent Endereß** schlägt vor, dem Grundsatz der Verwaltung zu folgen, um ein Bewegungsangebot jetzt und nicht erst später vorzuhalten. Durch den Beschluss im BSA wären andere Beläge in der Stadt vorhanden sowie Ascheplätze.

Die **1. Bgo. Annette Herz** ergänzt, dass der Betriebshof das Angebot gemacht habe, den Bolzplatz an der Landstraße durch Rasenmäh und Planierung zu pflegen, so dass ein weiterer Rasenbolzplatz vorhanden sei. Sie plädiert für den Vorschlag von Herrn Endereß, beide diskutieren Bolzplätze mit Asphalt zu sanieren. Darüberhinausgehende Mittel seien auch nicht im Haushalt eingeplant und andere Projekte müssten ansonsten depriorisiert werden.

Der **stv. Vorsitzende Vincent Endereß** greift den Vorschlag von AM Henrik Radtke, erst einmal die Sinterstraße anzugehen und den Platz am Tenger zu prüfen, auf. Die entsprechenden Haushaltsmittel würden im CDU-Antrag unter TOP 9.1 beantragt. Auf Nachfrage kann die SPD mit diesem Vorgehen mitgehen.

**AM Henrik Radtke** bittet abschließend um eine Aufstellung für den nächsten JHA mit der Gegenüberstellung der Kosten für Asphalt- bzw. Gummi-Belag. Dies wird von Herrn Gabe zugesagt.

#### Anmerkungen zu Protokoll:

Die Verwaltung wird zum nächsten JHA

- die Zeitschiene für die Sanierung,
- Hinweise, wo in Nachbarstädten schon Ähnliches zur Umsetzung kam und deren Erfahrungswerte sowie
- eine Kostengegenüberstellung Asphalt/Gummigranulat

vorbereiten.

#### **Beschluss:**

Die Ausführungen der Verwaltung werden zur Kenntnis genommen.

#### **Abstimmungsergebnis:**

zur Kenntnis genommen

### **9.1. Antrag der CDU-Fraktion vom 21.05.2024 "Haushaltsmittel Spielflächen" - / erstmalige Beratung**

---

#### **Protokoll:**

**Amtsleiterin Stephanie Dellit** berichtet, dass das Beteiligungsverfahren für das Spielgerät an der GGS Bollenberg am heutigen Tag mit Frau Wendel und dem Kinderparlament gestartet sei. Dieses Verfahren werde dann durch das Jugendamt und den Betriebshof ausgewertet. Zeitgleich liefen Überlegungen zum Beteiligungsverfahren in der Kita Bollenberg, für die Spielfläche Tenger sowie Spielpunkte in der Innen-

---

stadt. Die vom Kinderparlament gesammelten Ideen für die Innenstadt werden aufbereitet und im Rahmen der Siegelverleihung zur kinderfreundlichen Kommune sollen Kinder und Jugendliche hierzu befragt werden. Im Sommer soll dann eine Ideensammlung per QR-Code angestoßen werden.

Der **stv. Vorsitzende Vincent Endereß** dankt der Verwaltung, dass die Idee des Unterausschusses aufgegriffen wurde.

Auf die Frage von **Stv. Tessa Lukat**, wofür die im UA angesprochenen 10 T€ für Schreinerarbeiten verausgabt wurden, antwortet TA Jens Gabe, dass es sich hierbei nicht nur um Kosten für das Holz, sondern auch für Seile, Schrauben, Metallteile etc. handele. Herr Gabe verweist auf die anschließende Präsentation, in der er näher darauf eingehen werde.

### **Beschlussvorschlag der Antragstellerin:**

1. Die Verwaltung wird beauftragt, für den Haushaltsplan 2025 ff. die Mittel zur Unterhaltung von Spielflächen, ~~Sport- und~~ Bolzplätzen sowie Jugendorten so weit aufzustocken, dass alle geplanten und erwarteten Reparaturen und Ersatzinvestitionen einzelner Spielgerät abgebildet werden können.
2. Weiterhin werden Mittel investiv eingeplant, um mindestens einen Spielplatz oder Jugendort pro Jahr grundlegend neu zu gestalten.

### **Abstimmungsergebnis:**

Der Beschlussvorschlag der CDU-Fraktion wird mit der in rot markierten Änderung vom stv. Vorsitzenden Vincent Endereß zur Abstimmung gestellt.

12 ja-Stimmen / 1 Enthaltung

### **10./ Spielflächenleitplan der Stadt Haan hier: Vorstellung Maßnahmenplan „Sanierung und Instandhaltung Spiel- und Bolzplätze 2024“ Vorlage: 51/097/2024**

---

### **Protokoll:**

**TA Jens Gabe** stellt den Maßnahmenplan „Sanierung und Instandhaltung Spiel- und Bolzplätze 2024“ anhand einer Präsentation vor.

**AM Thomas Kirchhoff** stellt fest, dass in diesem Bereich Großartiges in Haan passiert sei. Er freue sich über die Konsequenz, mit der die Umsetzung durchgeführt wurde inklusive der gesammelten Spenden.

Der **stv. Vorsitzende Vincent Endereß** macht darauf aufmerksam, dass sicherlich zukünftig nicht mehr so hohe Spenden eingeworben werden können. Da die Projekte mit Großspielgeräten und Unvorhergesehenem in der Zukunft weiter zunehmen würden, hat die CDU-Fraktion den zu diesem TOP aufgerufen Antrag gestellt.

---

**AM Henrik Radtke** fragt, ob man die Fördermittelzusage für die Goerdeler Straße eventuell verliere. Dann könne man dieses Projekt vorziehen und den Tenger zurückhalten. **TA Jens Gabe** führt aus, dass man im nächsten Jahr einen Antrag auf Verlängerung der Förderung stellen könne.

Auf die Frage vom **stv. Vorsitzenden Vincent Endereß**, ob es sich hierbei um den klassischen Weg der Verlängerung handele oder von einem ungewissen Ausgang auszugehen sei, erwidert **TA Jens Gabe**, dass man grundsätzlich keine Garantie vom Fördergeber erhalte, aber die Möglichkeit gegeben sei.

Die **1. Bgo. Annette Herz** ergänzt, dass der Betriebshof in Form von Herrn Gabe kapazitativ derzeit nicht in der Lage sei, die Fördermittel rechtzeitig an den Start zu bringen. Sie schlägt vor, den Tenger im nächsten Jahr zu bevorzugen, da dort die Spielmöglichkeiten fehlen würden. Man hoffe dann auf die Verlängerung der Förderzusage für die Goerdeler Straße. Frau Herz führt weiter aus, dass es an zwei Standorten defekte Spielgeräte gäbe, die evtl. noch gesperrt würden. Ansonsten hätte es vom TÜV keine Beanstandung gegeben. Man könne noch nicht genau abschätzen, ob noch etwas komme. Darüber hinaus könne es natürlich auch immer zu Vandalismus kommen. Die Verwaltung möchte die defekten Geräte nicht direkt erneuern, sondern sich Zeit für eine Evaluation nehmen. In einer ersten Begehung durch Frau Dellit und Herrn Gabe habe sich gezeigt, dass an manchen Orten in Haan viele Spielflächen existieren und woanders eher weniger. Aus diesem Grund müsse eine Überprüfung stattfinden, damit mit den geringen Haushaltsmitteln alle Kinder in ihrer Wohnortnähe Spielflächen zur Verfügung haben. Es bestehe schon jetzt ein ganz guter Überblick, aber man benötige noch etwas Zeit.

Der **stv. Vorsitzende Vincent Endereß** weist darauf hin, dass man den Schiller-spielplatz aus der Evaluation herausnehmen solle, auch wenn das Spielgerät gesperrt werde. Dieser Spielplatz müsse erhalten bleiben.

Die **1. Bgo. Annette Herz** erklärt auf Nachfrage von **Stv. Tessa Lukat**, dass man den JHA und den Unterausschuss informieren werde, wenn es zu Vandalismus käme. Dies habe aber nichts mit den TÜV geprüften Anlagen zu tun.

**AM Bernhild Kurosinski** erinnert an den seit vielen Jahren geplanten inklusiven Spielplatz und dass hierfür der Schillerpark vorgesehen war. Sie bittet dieses Projekt nicht auf die lange Bank zu schieben.

**TA Jens Gabe** informiert, dass er ab 2026 zwei Spielplätze auf der Agenda habe. Die Lebensdauer für die Spielgeräte im Schillerpark und in der Heinhauser Straße würden ablaufen. Wie man an der Ritterburg im Haaner Bachtal gesehen habe, könne dies auch schneller passieren, so dass man die Geräte im Blick behalten müsse. Für einen inklusiven Spielplatz würde sich der Tenger anbieten aufgrund des vorhandenen Parkplatzes und der nicht so steilen Topografie wie im Schillerpark.

Der **stv. Vorsitzende Vincent Endereß** schlägt vor, dieses Thema auch im Unterausschuss zu vertiefen.

---

**Stv. Nadine Lütz** bittet bei der Planung für einen inklusiven Spielplatz auch die Kinder z.B. mit Sehbehinderung oder Autismus zu berücksichtigen.

Auf die Frage von **Stv. Felix Blossy**, ob bei der Grundschule Bollenberg auch inklusive Spielgeräte vorgesehen seien, bittet die **Amtsleiterin Stephanie Dellit** die Evaluation abzuwarten. Sie versichert jedoch, dass sie und Herr Gabe dieses Thema sehr im Fokus hätten. **TA Jens Gabe** ergänzt, dass in Ratingen im Erholungsgebiet Volkardey ein inklusiver Spielplatz gebaut wurde, den man sich bei Interesse ansehen könnte.

Nachtrag zu Protokoll:

Fotos dieser Anlage werden dem Protokoll beigelegt.

### **Beschluss:**

Der JHA nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis und stimmt dem Maßnahmenplan „Sanierung und Instandhaltung Spiel- und Bolzplätze 2024“ zu.

### **Abstimmungsergebnis:**

einstimmig beschlossen

## **11./ Inklusion an Schulen**

**Vorlage: 51/094/2024**

---

### **Protokoll:**

Der **stv. Vorsitzende Vincent Endereß** berichtet, dass dieses Thema bereits im BSA sehr intensiv beraten wurde. Nun läge auch die Stellungnahme der Unteren Schulaufsichtsbehörde vor, die bei der Entscheidungsfindung helfen könne.

**Amtsleiterin Stephanie Dellit** zeigt sich sehr überzeugt von der Poollösung im Rahmen des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes, wonach Kinder zielgerichteter und barriereärmer unterstützt werden können. Kinder sollen nicht stigmatisiert und überdiagnostiziert werden. Es handle sich um eine pragmatische Unterstützung, bei der gegebenenfalls die rein sozialpädagogische Diagnostik durch die Mitarbeitenden der Eingliederungshilfe erfolgen könne. Wenn sich die Poolunterstützung als nicht ausreichend herausstelle, werde die psychiatrische Betrachtung und eine 1:1-Betreuung eingeleitet. Lehrkräfte würden dadurch entlastet, weil keine Hilfeplangespräche mehr durchgeführt werden müssen. Die Bedenken der Gesamtschule wurden berücksichtigt und jährliche Evaluationsgespräche mit den Schulleitungen seien eingeplant. Man würde die Vorgehensweise gerne an den Grundschulen des gemeinsamen Lernens starten und hoffe auf das Votum des Ausschusses.

**AM Christian Hoffmann** begrüßt den Vorschlag, mit den Grundschulen zu beginnen und danach die Vorgehensweise zu evaluieren. Die Gesamtschule sei sehr groß und habe zurzeit 16 Schulbegleiter\_innen, davon 8 vom Jugendamt. Man sei sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Haan und mit der bisherigen 1:1-Betreuung. Deshalb sei er skeptisch gegenüber der vorgeschlagenen Poollösung,

---

zumal er einen Mehrbedarf an Unterstützung in den nächsten Jahren sehe.

Der **stv. Vorsitzende Vincent Endereß** ergänzt, dass man im BSA bereits den Beschlussvorschlag geändert habe in „... als Pilotprojekt an Haaner Grundschulen...“.

**AM Stephanie Zambon** fragt nach dem Mehrwert für die Kinder. Sie empfinde es als wenig zielführend, wenn die psychologische Einschätzung weg falle.

**Abteilungsleiter Dietmar Pantel** erwidert, dass der gewonnene Mehrwert für die Kinder enorm und dies der Hauptgrund für diesen Vorschlag sei. Nach seiner fachlichen Einschätzung verhindere es die Inklusion der Kinder, wenn ständig ein I-Helfer mitlaufe. Die Schüler\_innen erhielten den Stempel „behindert“. Die Jugendämter seien der Ausfallbürge für das Versagen des Schulsystems. Es sei auch zu bedenken, dass es sich bei den Schulbegleitungen nicht um Fachkräfte handele.

**AM Christian Hoffmann** widerspricht den Ausführungen von Herrn Pantel, da an der Schule ein Konzept zur Inklusion vorliege und man gebe keinem Kind einen Stempel, sondern berate die Eltern. Die meisten I-Helfer würden gute Arbeit leisten und es sei an der Gesamtschule eine Bereicherung, da das Konzept gut gelinge.

Auf die Anmerkung von **AM Stephanie Zambon**, dass ihr das System für z.B. Kinder mit Autismus nicht einleuchte, erwidert **Abteilungsleiter Dietmar Pantel**, dass in Einzelfällen auch weiterhin geprüft werde, ob eine Einzelfallhilfe notwendig sei. In vielen Fällen sei das aber nicht gegeben, hier würden die Kinder von einem flexibleren System profitieren.

**Stv. Nadine Lütz** gibt zu bedenken, dass aggressive Kinder Beziehungsarbeit benötigen und eine wechselnde Ansprechperson nicht hilfreich sei. Darauf erklärt **Abteilungsleiter Dietmar Pantel**, dass es sich bei der Poollösung um eine angemessene Anzahl von immer gleichen Personen handele, die auch Beziehungen zu den Kindern aufbauen.

**AM Bernhild Kurosinski** berichtet über ihre Erfahrungen mit I-Helfern und zeigt sich kritisch gegenüber einer Poollösung, wenn sich nicht ausgebildetes Personal auch noch auf verschiedene Kinder einstellen müsse. Auf die Frage nach der Haltung der Träger teilt **Abteilungsleiter Dietmar Pantel** mit, dass man die Träger erst nach dem Votum im JHA mit einem entsprechenden Kriterienkatalog ansprechen werde. Bisher würden Nichtfachkräfte von Koordinatoren angeleitet und in der Praxis unterstützen Schulbegleiter auch andere Kinder in der Klasse. Herr Pantel bekräftigt noch einmal, dass es auch weiterhin Fälle geben werde, die nur mit einer Fachkraft, Therapie oder Einzelfallhilfe begleitet werden. Es handele sich um kein Sparmodell des Jugendamtes, sondern um das Handeln zum Wohle der Kinder.

Der **stv. Vorsitzende Vincent Endereß** fasst die Diskussion noch einmal kurz zusammen und wirbt auch wegen der Stellungnahme durch Herrn Willeke dafür, dies als Pilotprojekt zu starten und kritisch zu begleiten.

**AM Anna Isljami** wirbt aus eigener familiärer Erfahrung heraus für das Pilotprojekt, da man den Kindern und Eltern einen langen bürokratischen (Leidens-)Weg ersparen könne.

---

**Amtsleiterin Stephanie Dellit** erklärt nochmal zusammenfassend, dass man mit diesem Pool den Kindern zügig helfen könne. Dies auch als Übergangslösung, wenn eine Einzelbegleitung gefunden werden muss. Mit diesem System könne man frühzeitig und niederschwellig unterstützen. Das Schulsystem versage, weil die Grundvoraussetzungen auf politischer Ebene im Land nicht geschaffen würden.

**AM Beate Baroke** findet die Poollösung charmant, wenn sie als paralleles System zu nötigen Einzelfallbetreuungen laufe.

**Abteilungsleiter Dietmar Pantel** geht davon aus, dass bis zu  $\frac{3}{4}$  der Kinder mit derzeitiger Einzelfallhilfe vom Pool profitieren werden. Hierzu werde man sich jeden Einzelfall ansehen müssen. **Amtsleiterin Stephanie Dellit** ergänzt, dass man die I-Helfer jetzt als Pool ausschreiben werde, jedoch den Schlüssel beibehalten und nicht auf 1:3 kürzen werde. Es werde darüber hinaus eine jährliche Evaluation mit den Schulen geben. Auf Rückfrage von **AM Bernhard Kurosinski** über den geplanten Zeitraum der Pilotphase und wann mit Ergebnissen gerechnet werden könne, erwidert **Amtsleiterin Stephanie Dellit**, dass man sich im Oktober jeden Jahres mit den Schulen zusammensetzen werde, um die Bedarfslage und Tendenzen herauszuarbeiten.

### Beschluss:

Die Verwaltung wird beauftragt, als **Pilotprojekt** an Haaner Grundschulen des **gemeinsamen Lernens** Pools von Schulbegleitungen zur Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit einer seelischen Behinderung als infrastrukturelles Angebot einzurichten.

### Abstimmungsergebnis:

Der **stv. Vorsitzende Vincent Endereß** lässt über den Beschlussvorschlag mit den rot markierten Änderungen abstimmen.

10 ja-Stimmen / 1 nein-Stimme / 2 Enthaltungen

## **12./ Tätigkeitsbericht Jugendamt** **Vorlage: 51/098/2024**

---

### Protokoll:

Der **stv. Vincent Endereß** zeigt sich begeistert über so viele Informationen, die eine komplette Ausschusssitzung füllen könnten.

**AM Henrik Radtke** bedankt sich für den ausführlichen Bericht und bezieht sich auf die polizeiliche Kriminalstatistik, aus der ein hoher Zuwachs in Haan zu ersehen sei. Auf die Frage, ob dies ein Haan spezifisches Thema sei oder auch auf Landes- und Bundesebene auffalle, erklärt **Abteilungsleiter Dietmar Pantel**, dass das Klima insgesamt rauer werde. Dieser Trend sei bundesweit zu sehen. In Haan stehe man im regen Austausch mit den Schulen, den Schulsozialarbeiter\_innen und den Beratungslehrer\_innen.

---

Weiter möchte Herr Radtke wissen, warum es von manchen Eltern keine Rückmeldung zur Babybegrüßung gebe und ob mehrmals nachgehakt würde. **Abteilungsleiter Dietmar Pantel** erklärt, dass es sich hierbei um ein bewusst freiwilliges Angebot handele, dass nicht angenommen werden müsse.

**AM Thomas Kirchhoff** bedankt sich für den ausführlichen Bericht, dem man das große Feld des Jugendamtes entnehmen könne. Herr Kirchhoff fragt zur Kriminalstatistik, ob es aus Jugendhilfesicht bestimmte Orte oder Gruppen in Haan gebe, die auffällig seien.

**Abteilungsleiter Dietmar Pantel** teilt mit, dass es in Haan bestimmte Gruppen und Orte gebe, an denen man sich gerne treffe. Die Erreichbarkeit der Jugendlichen sei ein großes Problem; besonders auffällig gewordene Personen werden über die Kollegin der Jugendgerichtshilfe betreut. Es gebe eine Kooperation mit dem Schulzentrum. Gefühlt seien es immer dieselben 10 bis 15 Namen, die wöchentlich auftauchen. **Amtsleiterin Stephanie Dellit** ergänzt, dass man die Zahlen sehr ernst nehme. Da die Familienhebamme und Kinderkrankenschwester abgesprungen seien, habe man nun Mittel frei, die in entsprechende Projekte investiert werden könnten. Es gebe ein erfolgreiches Projekt mit Pazuru Kampfkunst und Gesundheitszentrum an der Gesamtschule. Außerdem arbeite man an einer Konzepterstellung zur Gewalt- und Konfliktbewältigung. Man sei darüber hinaus mit den Streetworkern und der Schulsozialarbeit vernetzt. Die Finanzierung könne über „Kinderstark“ oder über den Kreis Mettmann als Gewaltschutzprävention gefördert werden. Die Streetworker würden sich im nächste JHA vorstellen.

**Jugendreferent Peter Burek** überrascht die Statistik nicht. In der Jugendförderung würde in Haan präventive Arbeit geleistet und durch ein sehr großes Netzwerk wären auch viele der Jugendlichen bekannt. Herr Burek bittet, die Netzwerkarbeit nicht zu unterschätzen und an ihr sparen zu wollen. Diese könne nicht durch Projektarbeit ersetzt werden. Die Zahlen der auffällig gewordenen Jugendlichen sei messbar und seit Corona sei auch bei Jüngeren eine Veränderung sichtbar. Die Dunkelziffer derer, die nicht erwischt werden, sei natürlich viel höher. Er sehe gar nicht die Haaner Schüler, sondern Auswärtige als Hauptdelinquenten an. Die Jugendorte seien bekannt und man habe mit den Streetworkern einen guten Einblick auch in die Drogenszene, wobei es hier nicht um Cannabis-Konsum gehe. Die Arbeit der Streetworker werde immer wichtiger.

### **Beschluss:**

Der Tätigkeitsbericht des Jugendamtes wird zur Kenntnis genommen.

### **Abstimmungsergebnis:**

zur Kenntnis genommen

### **13./ Beantwortung von Anfragen**

---

#### **Protokoll:**

Es liegen keine Anfragen vor.

### **14./ Mitteilungen**

---

#### **Protokoll:**

Der **stv. Vorsitzende Vincent Endereß** informiert über die am 26.06.2024 um 19.30 h stattfindende Vollversammlung des Stadtelterrates.

**Amtsleiterin Stephanie Dellit** erinnert an die Siegelverleihung „Kinderfreundliche Kommune“ am 29.06.2024 im Rahmen des Haaner Sommers. Weitere Informationen werden noch an die JHA-Mitglieder versandt.

Der **stv. Vorsitzende Vincent Endereß** stellt um 20.01 Uhr die Nichtöffentlichkeit der Sitzung her.